

Damit das ein Ende nimmt, hat sie zwei Entschlüsse gefasst. Der erste: Aufmerksamkeit schaffen für die Möglichkeit, Altgold und Vintage-Steine zu verwenden. Der zweite: Alternativen entwickeln. Von Trapp engagiert sich für ein Projekt, das Minenarbeiter zu Imkern und Landwirten ausbildet. „Wir wollen sie dabei unterstützen, alternative Einkommensquellen aufzubauen; auch weil die Goldvorräte endlich sind.“

Kann das funktionieren? Lassen sich afrikanische Arbeiter durch junge Europäer und deren Ideen von Honig und Gemüsezuucht von ihrem Traum abbringen, irgendwann vielleicht einmal einen Klumpen Gold zu finden? Lilian von Trapp glaubt daran. „Die Menschen wollen doch selbst nicht unter diesen Bedingungen schufteten.“ Auch nicht in zertifizierten Betrieben. Sie habe schon welche gesehen, in denen es nicht umweltschonender und fairer zuzug als in illegalen, sagt sie.

Geograf Thomas Hentschel kann das bestätigen. „Man sollte keinem Siegel blind vertrauen.“ Trotzdem sagt er: „Jeden Versuch, die Zustände zu verbessern, muss man begrüßen.“ Noch ist fair gehandeltes Gold eine sehr kleine Nische. „Ich schätze, dass von der Produktion des kleingewerblichen Goldbergbaus weltweit jährlich weniger als zwei Tonnen aus nachweislich verantwortlichen Quellen stammen.“ Insgesamt wurden 2018 mehr als 3300 Tonnen Gold gefördert. Fairtrade Deutschland spricht von einem Marktanteil, der „im Promillebereich“ liegt. Sechs Kilo Fairtrade-Gold haben deutsche Schmuckanbieter im vergangenen Jahr eingekauft; 2017 waren es 19 Kilo. „Der Rückgang lässt sich unter anderem durch mangelnde Verfügbarkeit erklären“, so die Organisation. Heißt: Es gibt zertifizierte Minen, denen es nicht gelingt, die Kriterien dauerhaft zu erfüllen – und die deshalb wieder aus dem System fallen.

Thomas Siepelmeyer, der in Münster ein Büro für Umweltgeologie betreibt, würde es lieber sehen, wenn mehr von dem Gold, das bereits im Umlauf ist, recycelt wird. Ähnlich wie Designerin Lilian von Trapp sagt er: „Ich bin gegen den

Gehämmertes Gold hält diesen Aquamarin aus dem Schmuckatelier Aurhen



Mit Waschgold aus der Elbe formte das Atelier Thomas Becker diese Ringe



GLITZERnde WARE, VERBORGENE WERTE

Das Armband von Vieri besteht aus fair gehandeltem Gold

18 Karat Gold stecken in dieser Skulptur von Ute Decker



Ökologisch abgebaut wurde das Metall für diesen Ring von Grüngold in Tübingen

Goldbergbau, gerade den kleinen Bergbau. Das ist eine menschliche Tätigkeit, die unnötig ist.“

Siepelmeyer hat früh begonnen, mit Bergingenieuren, Edelsteinkundlern und Goldschmieden alternative Lieferketten aufzubauen. Dass die Nachfrage anzieht, spürt auch er. „Das ist eine echte Änderung des Bewusstseins.“ Der Geologe hofft, dass die Diskussion anhält, weil Gold und andere Metalle nicht nur zu Schmuck verarbeitet werden, sondern auch in Smartphones und bei der E-Mobilität eine tragende Rolle spielen. „In diesen Bereichen werden die Vorteile häufig massiv übertrieben und die Nachteile kaum beschrieben“, sagt er.

Was das Engagement der großen Hersteller und Marken von Schmuck und Uhren angeht, ist Siepelmeyer jedoch vorsichtig optimistisch. „Solange sie ihre Zahlen, ihre Produktion und ihre Handelswege nicht offenlegen, glaube ich es nicht. Aber die Tatsache, dass sie sich für mehr Nachhaltigkeit aussprechen, deutet darauf hin, dass man nicht so weitermachen kann wie bisher.“

Jan Spille, der Goldschmied aus Hamburg, kennt die Kritik an neu produziertem Gold. Ausschließlich auf Recycling will er trotzdem nicht setzen. „Damit allein könnte man die Bedingungen des Abbaus vor Ort nicht verändern“, sagt er.

Um sich selbst ein Bild zu machen, fährt er einmal im Jahr für mehrere Wochen an den Ursprung seiner Rohstoffe, nach Afrika oder Südamerika. Fotos davon stellt er in seinem Atelier aus und postet sie auf Facebook und Instagram. Im März war er in Ratnapura, Sri Lanka, besuchte Edelsteinwäscher und stieg, mit Helm und Grubenlampe, in die Stollen hinab.

Vielleicht, sagt er, könne er von dort künftig Fairtrade-Saphire beziehen. Das ist bislang nicht möglich. Wenn es klappen sollte, müsste er an seine Beratungsgespräche wahrscheinlich noch ein paar Minuten dranhängen. ✨



Marc Winkelmann imponierte das Engagement seiner Gesprächspartner, obwohl ihm die Faszination für Gold fremd war